

**JOSEF MITTEREGGER (*1832; †1907).
PROFESSOR DER CHEMIE AN HÖHEREN SCHULEN IN KLAGENFURT (KÄRNTEN).
ANALYTIKER DER MINERAL- UND HEILQUELLEN IN KÄRNTEN
SOWIE DES TRINKWASSERS VON KLAGENFURT.**

von

Franz Pertlik

Institut für Mineralogie und Kristallographie
Universität Wien, Geozentrum, Althanstraße 14, 1090 Wien, Österreich

Abstract

Josef Mitteregger (* 1832; † 1907).

Professor of chemistry at secondary schools in Klagenfurt (Carinthia).

Analysier of mineral and medical springs in Carinthia and the drinking-water of Klagenfurt.

The presented article is a homage to Josef Mitteregger (* 28.5.1832, Alm, renamed March 6th 1967: Maria Alm am Steinernen Meer, Land Salzburg; † 30.3.1907, Klagenfurt; his grave is in Klagenfurt, cemetery Annabichl), analyst and teacher of chemistry at secondary schools in Klagenfurt.

J. Mitteregger attended the elementary school in Saalfelden and Salzburg and the science secondary school in Salzburg with a final examination (Matura 1854). From 1854 to 1857 he studied at the university in Vienna, department of chemistry, under the auspices of the university professor Josef Redtenbacher (* 1810, † 1870). The examination for a teacher at secondary schools in the subject chemistry was passed in 1857. He continued his studies at the university in Graz and obtained the degree of a doctor of philosophy at this university (graduation June 5th 1859).

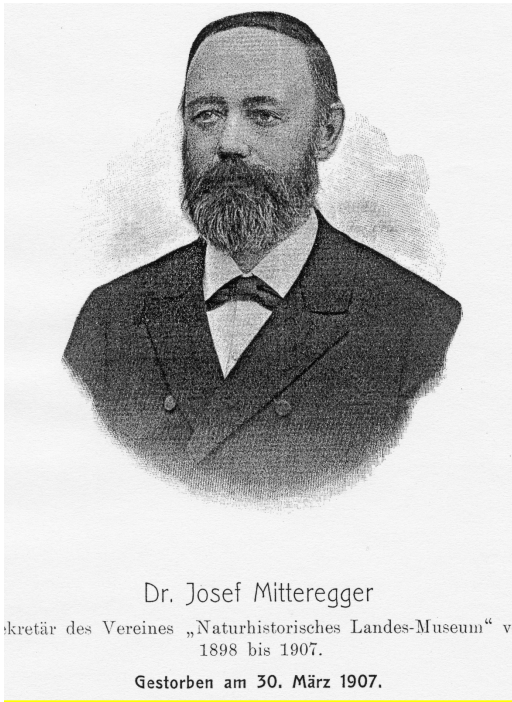
The scientific work of J. Mitteregger comprises more than one hundred articles about analyses of waters from different mineral and medical springs in Carinthia, and analyses of drinking-water of the capital Klagenfurt. Further topics were analyses of minerals from the world famous mining districts Bleiberg and Hüttenberg in Carinthia. These articles were published e. g. in *Jahresbericht der K.K. Ober-Realschule zu Klagenfurt*, in the *Jahrbuch des naturhistorischen Landesmuseums von Kärnten*, and in the journal *Carinthia, Zeitschrift für Vaterlandskunde, Belehrung und Unterhaltung*.

In addition, in the years from 1861 to 1906 he published school books for the teaching of chemistry in different types of secondary schools.

J. Mitteregger was honoured by the Austrian emperor with the *Goldenes Verdienstkreuz mit der Krone* (1880), and the *Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens* (1903). The conferment of the title *k.k. Schulrat* was the result of more than forty years of service as a government employee.

Vorbemerkungen

Nach dem Revolutionsjahr 1848 wurden erst im März 1849 vom k.k. Ministerium für Cultus und Unterricht die Pläne aus dem Jahre 1846 verwirklicht, das Fach Chemie (gemeinsam mit Mineralogie, Botanik und Zoologie) ganz allgemein an den philosophischen Fakultäten der Universitäten zu installieren. Diese Verordnung trat im Oktober in Kraft, sodass auch in Wien das Studienfach Chemie der philosophischen Fakultät angegliedert werden konnte. Zum ersten Inhaber des Lehrstuhles für Chemie ernannte das Ministerium mit allerhöchster Genehmigung den aus Prag stammenden Professor Josef Redtenbacher. Zu bemerken ist, dass in den ersten zwei Dezennien seiner Professur Redtenbacher für den chemischen Unterricht lediglich Räumlichkeiten im Theresianum als Laboratorium und teilweise auch für den Unterricht zur Verfügung gestellt wurden (Akademischer Senat, 1898; Seite 297).



Die Studienzeit J. Mittereggers in Wien fällt somit in die Zeit des Aufbaues des Chemiestudiums. Sein Anteil an dieser Aufgabe kann jedoch nur daran gemessen werden, dass ihm auf Betreiben von Redtenbacher ein Staatsstipendium gewährt wurde. Auch die kurze Studiendauer bezeugt sein Engagement während des Studiums. Bedauerlicher Weise liegt nur ein Foto von J. Mitteregger im Alter von 60 Jahren aus Haselbach (1907) vor, welches in Abbildung 1 wiedergegeben ist.

Die Studienzeit J. Mittereggers in Wien fällt somit in die Zeit des Aufbaues des Chemiestudiums. Sein Anteil an dieser Aufgabe kann jedoch nur daran gemessen werden, dass ihm auf Betreiben von Redtenbacher ein Staatsstipendium gewährt wurde. Auch die kurze Studiendauer bezeugt sein Engagement während des Studiums. Bedauerlicher Weise liegt nur ein Foto von J. Mitteregger im Alter von 60 Jahren aus Haselbach (1907) vor, welches in Abbildung 1 wiedergegeben ist.

Abbildung 1

Portrait von Josef Mitteregger im Alter von 60 Jahren
(aus Haselbach, 1907).

Lebensdaten und familiäres Umfeld

Josef Mitteregger wurde am 28. Mai 1832 in Alm (seit 6. März 1967 Maria Alm am Steinernen Meer, Land Salzburg) geboren. Er wuchs bei Zieheltern in Saalfelden auf. Diese ermöglichten ihm den Pflichtschulunterricht und unterstützten seinen Schulbesuch in Salzburg. Nach absolvierter Matura und Studium wurde er 1857 als Lehrer in Klagenfurt angestellt. Hier heiratete er am 6. August 1860 die aus Kärnten gebürtige Josefine Rupprecht (*13. Oktober 1836; † 8. April 1918). Der Ehe entstammten sechs Kinder (drei Töchter, drei Söhne). Deren Namen und die ihrer Ehepartner sowie die Vornamen der Enkelkinder sind der Parte nach J. Mitteregger zu entnehmen (Abbildung 2).

Am Morgen des 30. April 1907 verstarb J. Mitteregger (Haselbach, 1907). Im Grabverzeichnis der Verwaltung des Friedhofs Annabichl scheint als Todesstunde 7 Uhr 45 auf, als letzte Wohnadresse Klagenfurt, Jessernigstraße 21. In Abbildung 3 ist die Grabplatte des Familiengrabes, Friedhof Annabichl, wiedergegeben. Eine kurze Personalbiographie als Tagungsbeitrag wurde von Pertlik (2011) veröffentlicht.



Zu unserem größten Schmerze ist mein seelensguter, teuerster Gatte, bzw. unser Vater, Schwiegervater und Großvater, der Herr

Schulrat **Dr. Josef Mitteregger**

k. k. Professor i. R., Ritter des Franz Joseph-Ordens, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes m. d. Kr., der Ehren-Medaille für 40jährige treue Dienste und der Jubiläums-Erinnerungs-Medaille, Kurator der kärntn. Sparkasse, Sekretär des naturhistorischen Landesmuseums, Direktor der Mädchen-Handelschule etc. etc.

nach langem, mit Geduld ertragenen Leiden, Samstag, den 30. März, um $\frac{1}{4}$ 8 Uhr abends, im 75. Lebensjahre sanft entschlummert.

Die irdische Hülle des unvergeßlichen Verblichenen wird Dienstag, den 2. April, um 3 Uhr nachmittags, im Trauerhause, Jessernigstraße Nr. 21, nach evangelischem Ritus eingesegnet, worauf die Beerdigung im städt. Friedhofe zu Annabichl im Familiengrabe stattfindet.

Klagenfurt, am 30. März 1907.

Josefine Mitteregger geb. **Rupprecht**
Gattin.

Hermann Mitteregger, Central-Direktor der Bleiberger Bergwerks-Union, **Dr. Max Mitteregger**, Advokat, **Marie Straubinger**, **Josefine Rabitsch**, **Karoline Czermak** und Ing. **Fritz Mitteregger**, k. k. Hüttenverwalter
Kinder.

Emma Mitteregger geb. **Hoevel**, **Marie Mitteregger** geb. **Lorch**, **Rudolf Straubinger**, k. k. Gmn.-Professor, **Julius Rabitsch**, k. k. Gefangenhaus-Verw., **August Czermak**, Kaufmann, **Marie Mitteregger** geb. **Friedl**
Schwiegerkinder.

Hermann, **Mathilde**, **Edith Mitteregger**, **Gretl**, **Herta Mitteregger**, **Ida Straubinger**, **Gertrud**, **Lore**, **Christine**, **Constanze**, **Else**, **Erika**, **Heinrich Rabitsch**, **Gusti**, **Martha**, **Greti Czermak**, **Hilda**, **Elfriede**, **Trude**, **Kurt Mitteregger**
Enkel.

Leichenaufbahrungs- und Beerdigungs-Anstalt „Pietät“ (C. Reichel).

Druck von Carl Röschnar in Klagenfurt.

Abbildung 2

Parte nach Josef Mitteregger. Das Original liegt im Archiv des Landesmuseums „Rudolfinum“ in Klagenfurt auf.



Abbildung 3

Grabstätte der Familie Mitteregger. Friedhof Annabichl, Klagenfurt. Foto F. Pertlik.

WS 1854/55			
Analytische Geometrie	4	Moth, Franz	
Ueber die Principien des Infinitesimal-Calculus	1	Moth, Franz	
Ueber Akustik, Magnetismus, Elektrizität und Wärme	5	Kunz, August	
Allgemeine und medicinisch-pharmaceutische Chemie	5	Redtenbacher, Joseph	
Methode der analytischen Chemie	5	Redtenbacher, Joseph	
Allgemeine Pädagogik	3	Fenzl, Eduard	
SS 1855			
Ueber die Gleichgewichte- und Bewegungsgesetze fester und flüssiger Körper	6	Kunz, August	
Allgemeine und medicinisch-pharmaceutische Chemie	5	Redtenbacher, Joseph	
Allgemeine Naturgeschichte	4	Frise, Johann	
Übungen im Untersuchen, Beschreiben und Bestimmen von Mineralien	2	Zippe, Franz Xaver	
Praktische Übungen im Untersuchen und Bestimmen recenter und fossiler Thierformen	3	Kner, Rudolph	
Ueber Morphologie und Systematik der phanerogamen Pflanzen	4½	Fenzl, Eduard	
WS 1855/56			
Allgemeine und medicinisch-pharmaceutische Chemie	5	Redtenbacher, Joseph	
Methode der analytischen Chemie	5	Redtenbacher, Joseph	
Praktische Übungen und Demonstrationen in der analytischen Chemie	3	Redtenbacher, Joseph	
Mineralogie	5	Zippe, Franz Xaver	
Zoologie	5	Kner, Rudolph	
Grundzüge der Geologie	2	Zakel, Friedrich	
Allgemeine Paläontologie	3	Zakel, Friedrich	
SS 1856			
Allgemeine und medicinisch-pharmaceutische Chemie	5	Redtenbacher, Joseph	
Praktische Übungen und Demonstrationen in der analytischen Chemie	3	Redtenbacher, Joseph	
Physiographie der in technisch, pharmaceutischer und geognostischer Hinsicht wichtigen Mineralspecies	3	Zippe, Franz Xaver	
Zoologische Demonstrationen aus verschiedenen Thierclassen	3	Kner, Rudolph	
Übungen in graphischen Darstellungen aus dem gesamten Gebiete der Erdkunde	4	Simony, Friedrich	
WS 1856/57			
Praktische Übungen und Demonstrationen in der analytischen Chemie	3	Redtenbacher, Joseph	
Landwirtschaftslehre	5	Fuchs, Malbert	
Anatomie und Physiologie der Pflanzen	4½	Unger, Franz	
SS 1857			
Praktische Philosophie	5	Pellner von Lichtenfels, Johann	
Oesterreichische Geschichte von der ältesten bis in die neueste Zeit in öffentlichen Vorlesungen	4	Jäger, Albert	
Praktische Übungen und Demonstrationen in der analytischen Chemie	3	Redtenbacher, Joseph	
Übungen im Untersuchen, Beschreiben und Bestimmen von Mineralien	2	Zippe, Franz Xaver	
Geognosie	2	Zippe, Franz Xaver	

Tabelle 1

Zusammenstellung der von J. Mitteregger im Laufe seines Studiums an der Universität Wien in den Studienjahren 1854 bis 1857 belegten Lehrveranstaltungen.
Es sind angegeben: Titel der Lehrveranstaltung, Anzahl der Unterrichtsstunden und der Name des Leiters der Lehrveranstaltung.

Schulbesuch und Studium

Die Pflichtschule absolvierte J. Mitteregger in Saalfelden und an der Normalschule in Salzburg, bevor ihm ab 1845 als „Bettelschüler“ der Besuch des Gymnasiums in Salzburg ermöglicht wurde. Nach abgelegter Reifeprüfung immatrikulierte er im Wintersemester 1854/55 an der philosophischen Fakultät der Universität Wien. Im Laufe des Studiums wurde seine Mitarbeit im chemischen Laboratorium des Professors Josef Redtenbacher (*1810; †1870) durch ein Stipendium (Staatsbeihilfe) honoriert. In der Tabelle 1 sind die von ihm in den Studienjahren 1854 bis 1857 an der Universität Wien belegten Lehrveranstaltungen zusammengestellt.

Am 26. Mai 1857 legte J. Mitteregger die Lehramtsprüfung aus Chemie und Naturgeschichte für Oberrealschulen an der Universität Wien ab (Lehramtskatalog LK 1.1, Nr. 366, Archiv Universität Wien; exmatrikuliert mit 3. November 1857). Die Prüfer wurden in diesem Katalog nicht angeführt, auch Angaben zur Benotung fehlen. Über die Rechtslage und die Prüfungsvorschriften für das Lehramt an Mittelschulen seit den Jahren 1853 (für Realschulen) und 1856 (für Gymnasien) sei auf Lemayer (1878) verwiesen.

Im September des Jahres 1857 erhielt J. Mitteregger das Bestellsdekret als Supplent für den Unterricht der Chemie an der k.k. Ober-Realschule zu Klagenfurt. Am 24. Jänner 1858 erfolgte die definitive Bestätigung seiner Bestellung; in diesem Jahr wurde er auch zum Landesgerichtschemiker ernannt.

Nach Ablegung der vorgeschriebenen drei strengen Prüfungen zur Erlangung des akademischen Grades Doktor der Philosophie – am 8. Jänner 1859, 11. April 1859 und 4. Juli 1859 – wurde J. Mitteregger am 5. Juli 1859 an der Universität Graz promoviert. Rigorosenprotokoll und Promotionsurkunde sind in einer Transkription als Anhang 1 wiedergegeben. Als „wirklicher Lehrer“ wurde J. Mitteregger mit Erlass des k.k. Staatsministeriums vom 19. Feber 1861 in seinem Lehramte als stabil erklärt (N. N., IX. Jahresbericht der k.k. Ober-Realschule 1861)

Professur an Höheren Schulen in Klagenfurt

In den Jahren ab 1857 lehrte J. Mitteregger bis zum 13. Juli 1903 (letzte Schulstunde) nicht nur an der k.k. Ober-Realschule, sondern auch an folgenden Schulen in Klagenfurt: an der Ackerbauschule, an der am 1. Jänner 1869 eröffneten und mit 15. September 1919 aufgelösten Bergschule (Köstler, 1990), an der Höheren Töcherschule, an der Gärtnerschule, an der Meiereischule, der Maschinenfachschule und der Mädchen-Handelsschule, an welcher er von 1885 bis 1907 den Posten eines Direktors [sic!] bekleidete (zitiert nach Haselbach, 1907).

Zwei Zitate aus den Schulnachrichten der k.k. Ober-Realschule zu Klagenfurt, in denen J. Mitteregger als Lehrer angeführt wurde:

Dr. Josef Mittergger, wirklicher Lehrer der Oberrealschule, Comité=Mitglied des naturhistorischen Landesmuseums, Ehrenmitglied des kärnt. Industrie= und Gewerbe=Vereines, Mitglied der k. k. Landwirtschafts=Gesellschaft und k. k. Landesgerichts=Chemiker, lehrte die Chemie in der III. Klasse der Unter= und in allen drei Klassen der Oberrealschule und leitete die praktischen analitischen Arbeiten der Schüler im Laboratorium: wohnt Schmiedgasse Nr. 308.

(aus dem 9. Jahresbericht der k.k. Ober-Realschule zu Klagenfurt; 1861. Seiten 24-25, Laufende Nr. 8)

Dr. Josef Mitteregger, K.K. Schulrat und Professor in der VII. Rangklasse, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, des Ritterkreuzes des Franz Josef-Ordens und der Ehrenmedaille

für vierzigjährige treue Dienste, Kustos der Lehrmittelsammlung für Chemie, lehrte die Chemie in der IV., V., VI. Klasse und leitete die praktischen Arbeiten der Schüler im chem. Laboratorium. Wöchentlich 12 Stunden.

(aus dem 46. Jahresbericht der k.k. Ober-Realschule zu Klagenfurt; 1903. Seite 5, Laufende Nr. 8)

Das wissenschaftliche Werk

Unter der großen Anzahl wissenschaftlicher Veröffentlichungen von J. Mitteregger finden sich, neben chemisch analytischen Arbeiten über Kärntner Mineral- und Heilwässer und Klagenfurter Trinkwasser, vor allem Lehrbücher für Realschulen (ganz allgemein aber auch für sog. Höhere Schulen), das Gesamtgebiet der Chemie betreffend. In Anhang 2 ist ein Werkverzeichnis von J. Mitteregger wiedergegeben.

In den Jahrbüchern des Naturhistorischen Landesmuseums veröffentlichte er dreißig von ihm durchgeführte Analysen praktisch aller zu seiner Zeit bekannten Mineral- und Heilquellen in Kärnten. Ein Sonderdruck der Analyse der Carinthia-Quellen bei Eisenkappel wurde u. a. bei Bertschinger & Heyn im Jahre 1879 aufgelegt (Abb. 4). Weitere allgemein gehaltene Beiträge zu diesem Thema finden sich in der periodischen Zeitschriftenreihe Carinthia II, Mitteilungen des naturhistorischen Landesmuseums für Kärnten.

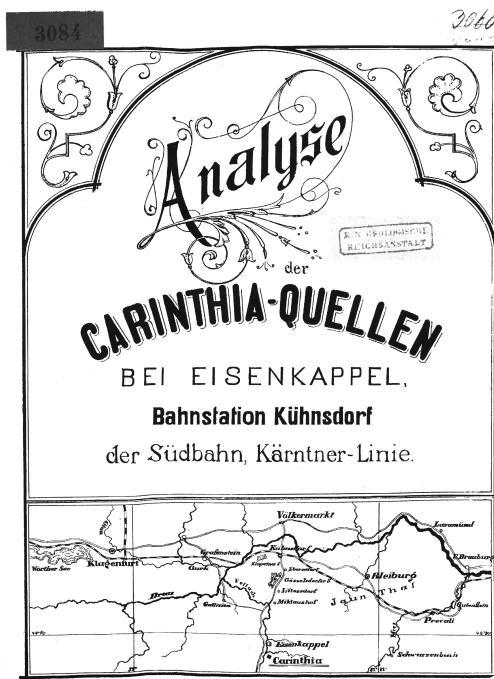


Abbildung 4

Deckblatt eines Sonderdruckes „Analyse der Carinthia-Quellen“. Verlag Bertschinger & Heyn, Klagenfurt 1879.

Die chemischen Untersuchungen von Klagenfurter Brunnenwasser bzw. Trinkwasser veröffentlichte J. Mitteregger unter dem Titel „(Beiträge zu einer) Statistik des Klagenfurter Trinkwassers“ in den Jahresberichten der Unterrealschule sowie der Staatsoberrealschule zu Klagenfurt (1853, 1875 und 1878), in der Schriftenreihe Carinthia Zeitschrift für Vaterlandskunde, Belehrung und Unterhaltung (1876 und 1877)

und im Jahrbuch des naturhistorischen Landesmuseum für Kärnten (1859). Hervorzuheben ist der Beitrag aus dem Jahresbericht von 1875, in welchem der Autor die Analysen des Wassers von 84 Brunnen anführt. Neben der Lage des Brunnens wurden in diesen Analysen angegeben: der Gehalt an Kalk- und Magnesiasalzen, an Salpetersäure, an salpetriger Säure, an Ammoniak und an organischer Substanz jeweils in Milligramm im Liter. Ein Plan der Stadt Klagenfurt mit den einzelnen Probenentnahmestellen ist des Weiteren dieser Arbeit angeschlossen (Abb. 5).

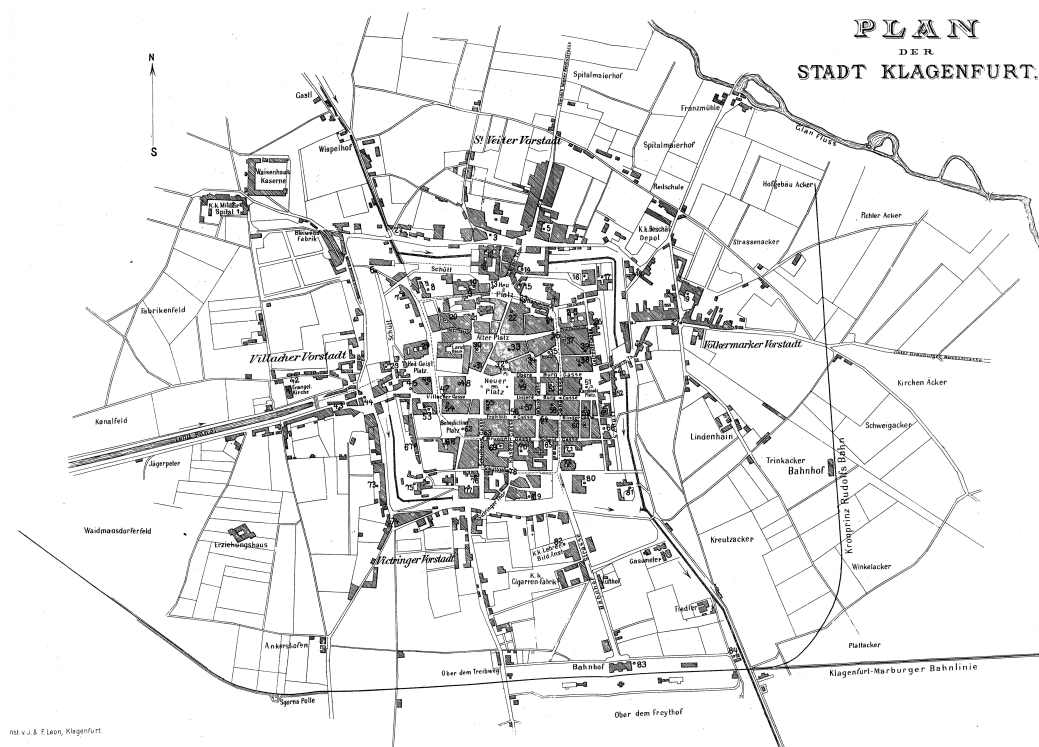


Abbildung 5

Plan der Stadt Klagenfurt mit den Probenentnahmestellen für die im Jahre 1875 veröffentlichten Wasseranalysen.

Zitat aus J. Mitteregger (1875): Zusammenfassung aus den „Untersuchungen von Klagenfurter Brunnenwasser“:

Zum Schlusse stelle ich an alle Bewohner Klagenfurts das Ersuchen, mich in meinen Forschungen zu unterstützen, mich von vorkommenden auffallenden Aenderungen eines Brunnenwassers oder sonstigen Abnormitäten desselben im Interesse der guten Sache jederzeit in Kenntniss zu setzen.

Die Ergebnisse von Analysen von Bleierzzen aus Bleiberg und Hüttenberg in Kärnten erschienen in der Zeitschrift des Berg- und Hüttenmännischen Vereines Kärnten (1871 und 1874). Die Beschreibung des Minerals Seelandit (=Epsomit) vom Hüttenberger Erzberg, sowie die Analyse des Liegendtones eines Kohlenflözes bei Prävali (Prevalje, Slowenien) wurden in Carinthia II veröffentlicht (1891 und 1902).

Ein großes Verdienst von J. Mitteregger liegt auch in der Verfassung von Lehrbüchern für den Chemieunterricht an höheren Schulen. Im Juli 1861 erschien sein erstes Lehrbuch „Die qualitative und quantitative chemische Analyse für Anfänger“, 1879 die erste Auflage des „Lehrbuchs der anorganischen Chemie“, 1887 ein solches die organische Chemie behandelnd und 1888 die „Anfangsgründe der Chemie“ für die Unterstufe der Realschulen. Weitere Lehrbücher schrieb er sowohl für landwirtschaftliche Schulen als auch für höhere Schulen der Handelslehre.

Die Beweggründe J. Mitteregg's für die Verfassung dieser Lehrbücher und sein persönliches Engagement als Lehrer kann nicht besser als durch sein Vorwort zur ersten Auflage zu dem Lehrbuch „Anfangsgründe der Chemie für die vierte Classe der Realschulen“.– Verlag Alfred Hölder in Wien (1888) wiedergegeben werden:

Vorwort

Nachdem mein „Lehrbuch der Chemie für Oberrealschulen“ an allen österreichischen Realschulen mit deutscher Unterrichtssprache Eingang gefunden hatte, wurde ich von Fachcollegen wiederholt aufgefordert, auch für die vierte Realclassen ein dem größeren angepasstes Lehrbuch zu verfassen, wodurch eine Einheitlichkeit des Lehrganges auf beiden Unterrichtsstufen erzielt würde.

Indem ich der freundlichen Aufforderung durch das Erscheinen des vorliegenden Buches nachkomme, muss ich einige Bemerkungen über Anordnung, Auswahl und Behandlung des Lehrstoffes in demselben vorausschicken.

Die Anlage des Buches und die Anordnung des Lehrstoffes ist durch die Instructionen zum Normallehrplane im Verordnungswege festgestellt. Dementsprechend zerfällt das Buch in sechs Abschnitte; die ersten drei Abschnitte bilden den methodischen, die letzten drei den systematischen Theil.

Im methodischen Theile soll der Anfänger an der Hand richtig gewählter Experimente mit den wichtigsten chemischen Vorgängen und den dabei waltenden Gesetzen vertraut gemacht werden, seine Beobachtungsgabe geweckt und geschärft werden.

Die Experimente sollen nicht Zweck, sondern nur Mittel des chemischen Unterrichtes sein, daher dürfen sie nicht durch zu große Anzahl und Mannigfaltigkeit den Lehrstoff in den Hintergrund drängen und den Zusammenhang der Lehrsätze verwischen, oder durch großen Aufwand an Apparaten verwirren und vom Gegenstande ablenken. Deshalb wählte ich nur einfache, leicht verständliche Experimente, welche mit geringen Hilfsmitteln ohne große Vorbereitung auszuführen sind, bei einiger Aufmerksamkeit unbedingt gelingen und dadurch auch überzeugend wirken. Alle schwierigen, wie die volumetrischen Versuche, bleiben der Oberstufe vorbehalten.

Die auf experimentellem Wege gewonnenen Resultate wurden an passender Stelle übersichtlich zusammengefasst und weitere Folgerungen daran geknüpft.

Obschon ich die Begriffe: „Element, Affinität, Atom und Molekül“, sowie die stöchiometrischen Gesetze schon im zweiten Abschnitte aus den gewonnenen Anschauungen und Lehrsätzen in logischer Weise abzuleiten imstande war, so fand ich doch keinen passenden Anknüpfungspunkt, den Wertigkeitsbegriff im methodischen Theile zu entwickeln, weshalb dieser Begriff erst im vierten Abschnitte, nachdem der Schüler bereits die für die Wertigkeitstheorie als Muster dienenden Verbindungen kennen gelernt hat, in verständlicher Weise entwickelt werden konnte.

Der systematische Theil ist meinem größeren Lehrbuche so vollkommen angepasst, dass dieses eine Ergänzung und Erweiterung des kleineren bildet. Für den Lehrstoff wurden nur jene Elemente und Verbindungen ausgewählt, welche in der Natur, im täglichen Leben oder in der Industrie eine wesentliche Rolle spielen. Im organischen Theile wurden nur die für die einzelnen Gruppen charakteristischen Verbindungen und deren wichtigste Umwandlungsprodukte vorgeführt.

Ich glaube somit den Wünschen meiner verehrten Herren Fachcollegen größtentheils entsprochen zu haben und empfehle das Buch ihrer geneigten Würdigung.

Klagenfurt im Jänner 1888.

(Der Verfasser).

Weitere sieben Auflagen des Lehrbuches „Anfangsgründe der Chemie für die vierte Classe der Realschulen“ sind in den Jahren von 1892 bis 1905 bei Alfred Hölder in Wien erschienen. Eine weitere selbst gestellte Aufgabe war für J. Mitteregger die Wissensvermittlung aus dem Bereich der allgemeinen Chemie in der Erwachsenenbildung in Form von populärwissenschaftlichen Vorträgen. Es wurden von ihm Vorträge an der Staats-Oberrealschule und am Landesmuseum in Klagenfurt über Gifte, Alchemie, Verwitterung, Verbrennung bis hin zu Chemie der Nahrungsmittel und Ähnlichem gehalten. Lediglich die Titel einiger dieser Vorträge wurden in Carinthia II, Mitteilungen des naturhistorischen Landesmuseums für Kärnten, vermerkt.

Mitgliedschaften und Ehrungen

- Wirklicher Lehrer an der Oberrealschule zu Klagenfurt, Professor in der VII. Rangklasse und Kustos der Lehrmittelsammlung für Chemie an dieser Schule.
- Comité=Mitglied des Naturhistorischen Landesmuseums „Rudolfinum“ (1858).
- Ehrenmitglied des Kärntner Industrie= und Gewerbe= Vereines.
- Mitglied der k.k. Landwirtschafts= Gesellschaft und k.k. Landesgerichts= Chemiker.
- Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone (1880) und der Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste (1898).
- Verleihung des Titels k.k. Schulrat und des Ritterkreuzes des Franz Josef-Ordens (1903).
- 1869 bis 1875 Bezirksschulinspektor für den politischen Bezirk St. Veit an der Glan.
- Von 1877 bis 1892 Mitglied des Gemeinderates der Stadt Klagenfurt und seit 1880 Kurator der Kärntner Sparkasse.

Dank

Für Anregungen, weiterführende Diskussionen und technische Hilfe dankt der Autor Frau Dr. Rotraud Stumfohl, Kärntner Landesmuseum Klagenfurt, Herrn Dr. Andreas Golob und Frau Mag. Petra Scheiblechner, Archiv der Universität Graz, Herrn MMag. Martin Georg Enne und Herrn Univ. Doz. Mag. Dr. Johannes Seidl, Archiv der Universität Wien, sowie Herrn Ing. Wolfgang Zirbs, Institut für Mineralogie und Kristallographie der Universität Wien.

Literatur (allgemein)

Akademischer Senat der Wiener Universität (1898): Geschichte der Wiener Universität von 1848 bis 1898. – In Commission bei Alfred Hölder, Wien

Haselbach, Hans (1907): Schulrat Prof. Dr. Josef Mitteregger. – Carinthia II. Mitteilungen des naturhistorischen Landesmuseums für Kärnten. 97/17, 1-11 (mit einem Portrait, ohne Werkverzeichnis).

Köstler, Hans Jörg (1990): Die Bergschule in Klagenfurt 1868-1919. – Carinthia I. Zeitschrift für geschichtliche Landeskunde von Kärnten 180/100, 645-706.

- Lemayer, Karl (1878): Die Verwaltung der österreichischen Hochschulen von 1868-1877. Im Auftrage des k.k. Ministers für Cultus und Unterricht. – In Commission bei Alfred Hölder, Wien.
- N. N. (1861). IX. Jahresbericht der k.k. Ober-Realschule zu Klagenfurt. Am Ende des Schuljahres 1861. – Druck Johann Leon, Klagenfurt. Seite 23.
- Pertlik, Franz (2011): Josef Mitteregg (* 1832; † 1907) Analysen der Mineral- und Heilquellen Kärntens. - Berichte der Geologischen Bundesanstalt 89, 40-42.

Anhang 1: Josef Mitteregger: Rigorosenprotokoll und Promotionsurkunde

Originale im Archiv der Universität Graz mit biographischen Daten der als Prüfer angeführten akademischen Lehrer. Die zwei wiedergegebenen Dokumente sind Transkriptionen der handschriftlichen Aufzeichnungen.

Seite 1 des Rigorosenprotokolls:

99.

Protokoll

über die strengen Prüfungen für den philosophischen Doctorgrad, welchen sich Herr Mitteregger Josef, geboren zu Alm in Salzburg, Lehrer der Chemie an der K.K. Oberrealschule zu Klagenfurt, unterzogen hat.

Der vorgenannte Kandidat hat am 8. Jannuar 1859 von 5 bis 7 Uhr abends sich den strengen Prüfungen aus der Philosophie unterzogen, über deren Erfolg in nachstehender Weise abgestimmt wurde:

Bene	Knar
Valde bene	Hummel
Valde bene	Gabriel
Valde bene	Dr. Weiss

Approbatus per unanimia cum aplausu. Knar Dc. [decanus]

Derselbe Kandidat hat am 11. April 1859 von 5-7 Uhr der zweiten strengen Prüfung aus Mathematik und Physik sich unterzogen, über deren Erfolg in nachstehender Weise abgestimmt wurde:

Bene	Knar
Sufficienter	Hummel
Bene	Gabriel
Bene	Dr. Weiss

Approbatus per unanimia. Knar h. t. Dec. [hoc tempore decanus]

Seite 2 des Rigorosenprotokolls:

Der vorgenannte Kandidat hat mit Bewilligung des K.K. Professoren Collegiums vom 22. Juni 1859, Z. 595, am 4. Juli 1895 von 5-7 Uhr abends den dritten strengen Prüfungen aus der Geschichte sich unterzogen, über deren Erfolg in nachstehender Weise abgestimmt wurde:

Sufficienter	Knar
Sufficienter	Hummel
Bene	Gabriel
Sufficient	Dr. Weiss.

Approbatus per unanimia. J. Knar h. t. Dec. [hoc tempore decanus]

Promoviert am 5. Juli 1859.

Promotionsurkunde:

80.

Universitas cos. [consul] reg. [regens] Carolo-Franciscea.

Dominus Mitteregger Josefus oriundus ex Alm in Salisburgo, Chemie Docens publicus in superiore schola reali Klagenfurti, tribus rigorosis examinibus ex disciplines philosophicis praescriptis de subjecit et approbatus est omniaque reliqua ad obtinendam lauream doctoratus philosophiae necessaria praestitit.

Itaque hodierno die ad praescriptas sponsonis admissus, dein Doctor Philosophiae et artium literarium soleniter renuntiatus est.

Actum Grazii die 5. Julii 1859.

Dr. K. Tangl
h.t. Univ.Rector

Dr. Jos. Knar
fac. phil. Dec. et Promotor
Dr. Fridericus Wagl
Decanus facult. theolog.
Dr. H. Ahrens
h. t. Decanus facult. jurid.

Biographische Daten zu den in den zwei Dokumenten angeführten Personen:

Tangl, Karlmann, (Klassischer Philologe). * 17. August 1799, Wolfsberg (Kärnten); † 12. Oktober 1866, Graz.

Wagl, Fri(e)drich, (Theologe). * 1. September 1807, Horn, NÖ.

Ahrens, Heinrich, (Philosoph). * 14. Juli 1808, Kniestedt (heute zu Salzgitter, BRD); † 2. August 1874, Salzgitter (BRD).

Knar, Josef (Joseph), (Mathematiker). * 1. Jänner 1800, Hartberg, Stmk.; † 1. Juni 1864, Graz.

Gabriel, Lorenz, (Philosoph). * 1792; † 1863.

Hummel, Karl, (Physiker). * 24. Oktober 1801, Schattau (Šatov, Mähren); † 26. Jänner 1879, Graz.

Weiss (Weiß), Johann Baptist von, (Historiker). * 17. Juli 1820, Ettenheim im Breisgau; † 8. März 1899, Graz.

Anhang 2: Werkverzeichnis von Josef Mitteregger.

1853

Beiträge zur Statistik des Klagenfurter Trinkwassers. – Jahresbericht der K.K. Unter-Realschule zu Klagenfurt.

1859

Analysen von Klagenfurter Brunnenwasser. – Jahrbuch des naturhistorischen Landesmuseums von Kärnten 4, 106-109.

1861

Untersuchungen einiger Mineralquellen Kärntens. – 9. Jahresbericht der K.K. Oberrealschule zu Klagenfurt, 1-21.

Die Schwefelquellen bei Lußnitz im Kanalthale.

Der Sauerbrunnen von Vellach bei Kappel.

Der Sauerbrunnen bei Ebriach.

Analysen einiger Heilquellen in Kärnten. – Jahrbuch des naturhistorischen Landesmuseums von Kärnten 5, 1-56.

I. Das Tuffbad im Radegundgraben bei Maria Luggau.

II. Das Bad bei St. Daniel im Gailthale.

III. Das Reiskofelbad bei Reisach im Gailthale.

IV. Radlbad bei Gmünd.

V. Das Schwefelbad Lussnitz im Kanalthale.

VI. Die Sauerbrunnen und das Bad Vellach im Vellathale.

VII. Der Sauerbrunnen bei Ebriach.

Analysen einiger Heilquellen in Kärnten. – Jahrbuch des naturhistorischen Landesmuseums von Kärnten 5, 109-141.

VIII. Villacher Thermen.

IX. Das Kathrein-Bad in Kleinkirchheim.

X. Der Preblauer Sauerbrunnen.

XI. Der Sauerbrunnen zu Weissenbach im Lavantthale.

XII. Der Klieninger Sauerbrunnen im Lavantthale.

1862

Untersuchungen einiger Mineralquellen Kärntens. Der Preblauer Sauerbrunnen. – 10. Jahresbericht der K.K. Oberrealschule zu Klagenfurt, 1-10.

1864

Analysen einiger Heilquellen in Kärnten. – Jahrbuch des naturhistorischen Landesmuseums von Kärnten 6, 1-22.

XIII. Der Sauerbrunnen bei der Linselmühle im Lavantthale.

XIV. Die Schwefelquelle bei St. Leonhard im Lavantthale.

XV. Die Vitusquelle in St. Veit.

XVI. Die Schwefelquelle bei St. Nikolai im Liserthale.

XVII. Das Karlbath ober Gmünd.

1865

Analysen einiger Heilquellen in Kärnten. – Jahrbuch des naturhistorischen Landesmuseums von Kärnten 7, 81-102.

XVIII. Bad St. Leonhard ob Himmelberg.

XIX. Das Bad auf dem Iselsberge.
XX. Der Sauerbrunnen bei Köttelach.
XXI. Barbarabad bei Friesach.
Anhang: Bad Einöd bei Friesach.

1866

Der Sauerbrunnen bei Ebriach nächst dem Markte Eisenkappel in Kärnten. – Druck Joh. & Friedr. Leon, Klagenfurt.

1870

Analyse faite l' 1863 (page 15). Analyse faite l' 1864 (page 15). Auteur: MARTINZ, FRANÇOIS: Les eaux hygiéniques de Preblau dans la vallée de la Lavante en Carinthie. – Imprimerie de L. Hahn, Vienne.
Der Sauerbrunnen bei Ebriach. – Druck und Verlag Bertschinger, Klagenfurt.
Le sorgenti acidule presso, Ebriach (Carinthia-Austria). 2. edition. – Druck und Verlag Bertschinger, Klagenfurt.

1871

Analyse des Bleiberger Bleies. – Zeitschrift des berg- und hüttenmännischen Vereines Kärnten Jg. 1871, Bd. 3, 145-147.

1874

Analyse des Hüttenberger Bleiglanzes. – Zeitschrift des berg- und hüttenmännischen Vereines Kärnten Jg. 1874, Bd. 6, 63.

1875

Beiträge zu einer Statistik des Klagenfurter Trinkwassers. – 18. Jahresbericht der Staatsoberrealschule zu Klagenfurt, 1-24.

1876

Beiträge zu einer Statistik des Klagenfurter Trinkwassers. – Carinthia. Zeitschrift für Vaterlandskunde, Belehrung und Unterhaltung 66, 81-83 und 105-108.

1877

Beiträge zu einer Statistik des Klagenfurter Trinkwassers. – Carinthia. Zeitschrift für Vaterlandskunde, Belehrung und Unterhaltung 67, 231-235.
Der Sauerbrunnen bei Ebriach. – Druck und Verlag Bertschinger & Heyn, Klagenfurt.

1878

Statistik des Klagenfurter Trinkwassers. – 21. Jahresbericht der Staatsoberrealschule zu Klagenfurt, 1-39.
Statistik des Klagenfurter Trinkwassers. – Druck und Verlag Leon, Klagenfurt.

1879

Analyse der Carinthia-Quellen bei Eisenkappel, Bahnstation Kühnsdorf der Südbahn, Kärntner Linie. – Druck und Verlag Bertschinger & Heyn, Klagenfurt.

1880

Analysen einiger Heilquellen in Kärnten. – Jahrbuch des naturhistorischen Landesmuseums von Kärnten 14, 278-289.

- XXIII. Römerbad bei Töltschach am Zollfelde.
- XXIV. Obergottesfeld bei Sachsenburg im Oberdrauthale.
- XXV. Gypsquelle bei Dellach im Oberdrauthale.
- XXVI. Quelle bei Unterberg im Unterdrauthale.
- XXVII. Tuffquelle bei Kolbnitz im Möllthale.
- XXVIII. Quellen bei Miklauthofe.
- XXIX. Sauerbrunnen „Carinthia“ bei Eisenkappel in Kärnten.

1884

Beiträge zur Quellenkunde Kärntens. – 27. Jahresbericht der Staatsoberrealschule Klagenfurt 1-26.

1886

Trattato di chimica inorganica delle scuole reali superiori, Tradotto sulla 2. ed. originale da Ernesto Girardi. – Verlag Hölder, Wien.

1891

BRUNLECHNER, AUGUST & MITTEREGGER, JOSEF: Ein neues Mineral. Seelandit vom Hüttenberger Erzberg. – Carinthia II. Mittheilungen des naturhistorischen Landesmuseums für Kärnten 81/1, 52. (Verhandlungen der k.k. Geologischen Reichsanstalt Jg. 1891, 194).

1893

Analysen einiger Heilquellen in Kärnten. – Jahrbuch des naturhistorischen Landesmuseums von Kärnten 22, 1-13.
 XXX. Die Vellacher Sauerquellen.
 Die Theerfarben-Industrie. – Carinthia II. Mittheilungen des naturhistorischen Landesmuseums für Kärnten 83/3, 201-206.

1895

Die Genesis der Elemente. – Carinthia II. Mittheilungen des naturhistorischen Landesmuseums für Kärnten 85/5, 180-184.

1896

Das Azetylen-Gaslicht (Vortrag). – Carinthia II. Mittheilungen des naturhistorischen Landesmuseums für Kärnten 86/6, 107-114.

1897

Johann Reiner. – Carinthia II. Mittheilungen des naturhistorischen Landesmuseums für Kärnten 87/7, 173-176 (wird Mitteregger zugeschrieben).
 Über gute und schlechte Luft. – Carinthia II. Mittheilungen des naturhistorischen Landesmuseums für Kärnten 87/7, 231-240.

1899

Kärntens Mineral- und Heilquellen. – Jahrbuch des naturhistorischen Landesmuseums von Kärnten 25, 159-180.
 Die Schwefelquelle bei Susalitsch oberhalb Fürnitz. – Carinthia II. Mittheilungen des naturhistorischen Landesmuseums für Kärnten 89/9, 182-184.

1902

Analyse des „Liegendthons“ des Braunkohlenflötzes in der Liescha bei Prävali. – In: Bemerkungen über einige Braunkohlenablagerungen in Kärnten von RICHARD CANAVAL. Carinthia II. Mittheilungen des naturhistorischen Landesmuseums für Kärnten 92/12, 76-85 (speziell 83).

1905

Feldmarschalleutnant Baron Eisenstein: Reise durch Südamerika. – Carinthia II. Mittheilungen des naturhistorischen Landesmuseums für Kärnten 95/15, 195-196.

LEHRBÜCHER

1861/1868

Die qualitative und quantitative chemische Analyse [sic!] für Anfänger: eine kurze Anleitung zur qualitativen Analyse auf nassem und trockenem Wege, zu einfachen quantitativen Analysen, Titrimethoden und zu den wichtigsten technischen Proben. – Verlag Johann Leon Klagenfurt; 1861. 89 Seiten.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. – Verlag Johann Leon, Klagenfurt; 1868. 93 Seiten

1879/1906

Lehrbuch der Chemie für Oberrealschulen. - Verlag Alfred Hölder in Wien (Zehn Auflagen).

1887/1896

Leitfaden der Naturkunde für landwirtschaftliche Schulen. 1. Theil. Die unbelebte Natur und ihre Kräfte. – Verlag Alfred Hölder in Wien (1887)

Leitfaden der Naturkunde für landwirtschaftliche Schulen. 2. Theil. Leitfaden der Botanik für niedere landwirtschaftliche Schulen. – Verlag Alfred Hölder in Wien (1888).

Leitfaden der Naturkunde für landwirtschaftliche Schulen. 2. unveränderte Auflage. – Verlag Alfred Hölder in Wien (1896).

1888/1905

Anfangsgründe der Chemie für die vierte Classe der Realschulen. - Verlag Alfred Hölder in Wien (Acht Auflagen).

1887/1905

Lehrbuch der organischen Chemie für Oberrealschulen. Verlag Alfred Hölder in Wien (Acht Auflagen).

1893

MITTEREGGER, JOSEF; EFFENBERGER, ANTON: Lehrbuch der Chemie und chemischen Technologie für höhere Handelslehranstalten. Mit einem Anhang. Übersichtliche Anleitung zur qualitativen chemischen Analyse der wichtigsten Mineral-Verbindungen. - Verlag Alfred Hölder in Wien.

1893

Der junge Chemiker. Ein Leitfaden für die ersten Arbeiten im Laboratorium. – Verlag Johann Leon Klagenfurt.

received: 28.02.2012

accepted: 22.03.2012